1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 46.

Sonnabend den 7. Juni.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 3. Juni. Se. Majestät der König haben dem Prediger Lange zu Schnarsleben im Regierungs-Bezirk Magdeburg, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben geruhet, den Justiz-Commissions-Rath v. Drabizius zugleich zum Kreis-Justiz-Rath des Rothenburger Kreises zu ernennen.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität, Hayne, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät zu ernennen, und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität, Dr. Naumann, zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität in Bonn zu ernennen geruhet.

Se. Excell. der General-Lieutenant Braun, Inspecteur der 1sten Artillerie-Inspection, ist von Torgau, und der Generalmajor und Direktor des Militair-Oekonomie-Departements im Königl. Kriegs-Ministerium, Köhn von Jaski, von Breslau hier angekommen.

Der Courier Stade, in Diensten der Nordamerikan. Freistaaten, ist, von St. Petersburg kommend, hier durch nach Hamburg gegangen.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 30. Mai. Am 28. Mai, Morgens, kam das auf das Prächtigste eingerichtete englische Dampfboot George the fourth nach einer 100stündigen Reise von London in Travemünde an, und ging am 29sten mit ungefähr funfzig Passagieren und vielen Gütern von Werth weiter nach Petersburg.

Vom Main, den 30. Mai. Das kolossale Brustbild des verstorbenen Königs Max von Baiern, in Erz, wurde dieser Tage in der königl. Kunstgießerei in München zur Ansicht ausgestellt. Das Ganze, meisterhaft vollendet, wiegt 11 Centner.

Das Falliment eines Handelshauses in Wiesbaden mit 1,200,000 Gulden, hat, außer den verschiedenen großen Geldverlusten, bereits sehr traurige Folgen für einzelne Personen und Familien gehabt. Der Associé des Hauses hat sich erschossen; der im Uebrigen äußerst achtbare Kassenbeamte in Wiesbaden ist wahnsinnig geworden. Das beklagenswertheste Opfer aber fiel in Mainz: ein geachteter Kaufmann, dem sein Geldverlust weniger nahe ging, als der Betrug selbst, starb wenige Tage nachher aus Gram.

In Mannheim, wo man noch vor 30 Jahren so schlechtes Wasser hatte, daß man das meiste Trinkwasser aus Heidelberg holte, findet man jetzt, nach Schleifung der Festungswerke und Ausfüllung der Festungsgräben, sehr gutes Trinkwasser.

Man schreibt aus Strasburg vom 19. Mai: „Mit

Vergnügen melden wir, daß die französ. Regierung Hrn. Friedrich, elsaßischen Bildhauer, mit allen Bildhauer-Arbeiten am neuen Denkmal von Granit, das Frankreich dem großen Turenne zu Saasbach (Großherzogthum Baden) auf der Stelle errichtet, wo der Held im Jahre 1676 fiel, beauftragt hat. Turenne's Name ist dem Elsaß werth, das er durch seinen Muth und seine verständigen Militairbewegungen geschützt hat, und mit Stolz sieht dasselbe einen seiner Söhne sein Talent auf diesen großen Dankbarkeitsbeweis von Seiten des Vaterlandes und des Königs verwenden."

Portugal.

Lissabon, den 10. Mai. Seit meinem letzten Schreiben hat sich hier Alles sehr verändert. Der bewaffnete Maskenzug, der am 8. statt finden sollte, ist abgesagt, so wie die übrigen Festlichkeiten, welche die feierliche Ausrufung des D. Miguel begleiten sollten. Am 8. überreichten nämlich (wie es heißt) sämmtliche fremde Gesandte, den päbstlichen Nuntius nicht ausgeschlossen, dem Visconde v. Santarem eine, von ihnen allen unterzeichnete Note, worin sie, im Namen ihrer resp. Souveraine, ausdrücklich erklärten, daß D. Miguel nie unter einem andern Titel, als unter dem des Regenten, im Namen D. Pedro's, anerkannt werden würde, und daß in dem Augenblick, wo er den Königstitel annähme, ihre Mission bei ihm beendigt wäre. Diese, seit zwei bis drei Tagen schon vorausgesehene Maaßregel des diplomat. Corps, deren Ausführung nur deswegen aufgeschoben worden war, weil man es abwarten wollte, bis Hr. v. Mareuil, der franz. Gesandte, sein Beglaubigungsschreiben eingereicht hatte, damit er mit den andern Gesandten übereinstimmend zu Werke gehen könne, war ein Donnerschlag für die Absolutisten. Die Nachricht davon verbreitete sich sogleich in der Hauptstadt; die Ruhe kehrte zurück; die Constitutionellen wünschten einander Glück, und da man sich kaum überzeugen konnte, daß das Ereigniß wirklich eingetreten sey, so begab sich eine Menge von Menschen nach dem Hotel des engl. Gesandten, wo das Wappen abgenommen war. (Dieser letztere Umstand hatte darin seine Veranlassung, weil man das Wappen nach dem neuen Hotel der Gesandtschaft hatte bringen wollen, da die diplomat. Personen überall der Sicherheit wegen ihre Wappen an den Häusern haben. Sir F. Lamb hatte indeß diesen Umstand sehr geschickt zu benutzen gewußt, um der Einreichung der Note größern Nachdruck zu geben.) Die Miguelisten waren durch diesen Anblick auf das Aeußerste bestürzt, besonders da sie geglaubt hatten, der Infant handle im Einverständniß mit den übrigen europäischen Machten. Im Palaste war die Bestürzung sehr groß: besonders heftig war aber daselbst die Erbitterung gegen den franz. Gesandten, von dem man behauptete, daß er sich auf eine unwürdige Weise benommen habe, da er sich noch am Abend vor der Erklärung bei Hofe gezeigt. — An demselben Tage (den 8.) ertheilte der Visconde v. Santarem eine Antwort auf die Note der Gesandten, des Inhalts, „daß er nicht glauben könne, daß D. Miguel's Handlungen zu der Erklärung, die sie abgegeben, hätte Veranlassung geben können, um so weniger, da hier nur von einigen Familienzwistigkeiten die Rede wäre, in welche die fremden Völker sich wohl nicht zu mischen Ursache gehabt hätten 2c." Am Abend erließ jedoch die Regierung Befehl, die besoldeten Schreier zu zerstreuen. Eine Schwadron Reiterei jagte die, welche sich immer vor dem Stadthause hielten, aus einander, und dies geschah sogar ohne viele Umstände und durch Hiebe mit flacher Klinge, so daß die Leute, über diese Behandlung verwundert, ganz laut sagten: „dies sey also der Dank für das, was sie gethan hätten." Das Theater war beinahe ganz leer. — Am 9. war die Ruhe vollkommen hergestellt; man bemerkte, daß die rothen und blauen Bänder aus den Knopflöchern verschwanden. Im Theater sah es noch öder aus, als am 8ten, indem kaum 6 Logen besetzt waren, und man hörte keinen einzigen Schreier. Obgleich man alle Briefe aus den Provinzen und aus Porto geöffnet hatte, und nur die austheilte, worin nichts von Wichtigkeit stand, so verbreitete sich doch das Gerücht von einem Aufstande in einer großen Zahl von Städten, und namentlich in Porto, zu Gunsten Don Pedro's. In Porto sollte nämlich nach den Auftritten am 29. April ein allgemeines Mißvergnügen entstanden seyn, und am 6. Mai das 11te Jäger-Regiment, welches das Fort da Fossa an der Mündung des Douro besetzt hielt, seine Quartiere verlassen haben, und in die Stadt eingedrungen seyn, wo es sich mit dem 18ten Linien- und dem 4ten Artillerie-Regiment vereinigte. Diese drei Regimenter durchzogen die Stadt und riefen Don Pedro IV. als alleinigen Beherrscher aus; die Polizei zu Fuß und zu Pferde wollte sich ihnen widersetzen, wurde aber von dem 4ten Artillerie-Regiment angegriffen, wobei 30 Pferde erschossen und mehr als 50 Polizeibeamte verwundet wurden. Die verhafteten Constitutionellen wurden in Freiheit gesetzt, und man begab sich sodann zu dem neuen, von Don Miguel eingesetzten Kanzler, der, wie man sagt, erstochen wurde. Der Gouverneur dieser Stadt nahm die Flucht gegen Braga hin, soll aber ebenfalls ermordet, und ein provisorisches Gouvernement eingesetzt worden seyn. Die ganze Provinz Traz-os-Montes hat sich für D. Pedro erklärt; der Geist der Truppen ist überall derselbe, und man will sogar behaupten, daß die Regimenter aus der Umgegend von Porto sich dahin begeben, und, mit den dortigen Truppen vereinigt, nach Lissabon marschiren wollen. Vorgestern ist die Fregatte Lealdade nach Porto abgegangen, die, wie es scheint, den Miguelisten daselbst zu Hülfe eilen soll; kaum war sie indeß unter

Segel gegangen, als man auch eine engl. Fregatte in See stechen sah, wahrscheinlich um sie zu beobachten. — Es sollen schon mehrere Eilboten von Seiten der Constitutionellen mit der Nachricht von der Veränderung abgegangen seyn, und man versichert, daß die Engländer heimlich dabei im Spiele sind.

Man sagte diesen Morgen, daß die sämmtlichen portugiesischen Minister abtreten wollten, und daß der Herzog von Cadaval abgesetzt sey. Man weiß indeß noch nichts Gewisses. Die Verwirrung ist groß.

(Vom 17.) Briefe von Porto melden, daß das Militair am 10. d. auf den, D. Miguel zum Könige ausrufenden, Pöbel gefeuert hat.

Frankreich.

Paris, den 25. Mai. Der Moniteur enthält das Gesetz zur Pensionirung des Fräuleins Thanais Bisson, die vom 4. Nov. v. J. an, an welchem Tage ihr Bruder, der Fähnrich Bisson, sich in die Luft sprengte, eine Pension von 1500 Fr. jährlich bezieht.

Ein Lager bei St. Omer wird in diesem Jahre wieder bezogen; der Zeitpunkt ist noch nicht bestimmt.

Man sagt, daß 10,000 Mann maurischer Reiterei sich vor Ceuta gezeigt haben. Die Thore der Stadt sind geschlossen, bis jetzt ist es indeß zu keinem Gefecht gekommen. Man hat sogleich einen Eilboten mit der Nachricht der Erscheinung nach Madrid abgefertigt.

In Marseille will man Nachricht aus Alexandrien haben, daß dort eine ägyptische Corvette, sehr übel zugerichtet durch eine franz. Fregatte, welche sie am Einlaufen in Navarin gehindert habe, angekommen sey.

In einem Schreiben aus Tunis vom 1. April heißt es: „Sowohl der englische, als der französische Consul, haben von dem Bey eine Erklärung verlangt: ob er, im Fall eines Krieges mit dem Großherrn, Partei zu nehmen gedenke? Er hat darauf geantwortet, daß er in jedem Falle neutral bleibe."

Der Turnlehrer Amoros zu Paris ist ins Schloß von St. Cloud gerufen worden, um einen schicklichen Platz auszusuchen, wo man am besten eine Anstalt zu gymnastischen Uebungen für den Herzog von Bordeaux anlegen könne.

Die Schauspielerin Dlle. Mars, die im Begriff ist nach London abzureisen, hat vom Herzog v. Wellington Erlaubniß erhalten, ihr reiches Geschmeide von Juwelen zollfrei nach England einbringen zu dürfen.

Die Frau Mulon, welche bekanntlich, wegen Diebstahls der Diamanten der Dlle. Mars, zu 10jähriger Einsperrung verurtheilt ist, hat entwischen wollen. Sie war schon in dem Anzuge eines Maurergesellen bis an die letzte Thür gekommen, als sie ergriffen wurde.

Cas. Perrier (sagt die Pandore) soll, als man ihn gefragt, was er von der letzten Rede des Hrn. Ternaux halte, geantwortet haben: sie sey von reiner Race,

Bei der halbjährlichen Sitzung des Vereins zur Aufmunterung inländischen Gewerbfleißes, die dieser Tage statt hatte, bemerkte man unter den zur Ansicht ausgestellten Sachen, Eisenguß-Waaren nach Art der Berliner Fabrik. Herr Richard hat seine Muster bereits übertroffen. (?)

Fünf kleine Jungen, die 60 Dutzend Makronen gestohlen hatten, sind wegen ihrer großen Jugend, bis auf einen, der bis zu seinem 16ten Jahre in einer Besserungs-Anstalt bleiben soll, ihren Eltern mit der Warnung zurückgegeben worden, für eine bessere Erziehung zu sorgen.

Sechs, als geborne Spanier, aus Mexico verjagte Franziskaner, sind kürzlich in Havre angekommen, wo sie die Neugierde der ganzen Stadt erregt haben.

Großbritannien.

London, den 24. Mai. Gestern Abend ist der Herzog von Sussex durch Ballotage zum Mitglied der Royal-Society gewählt worden.

Der Herzog von Cumberland hat Befehl gegeben, daß sein Regiment, die blaue Garde zu Pferde, sowohl Offiziere, als Gemeine, Schnurrbärte und hinten das Haupthaar à la Russe tragen sollen.

Der ehrenw. Wm. Russell, der älteste Sohn des Lord Wm. Russell, und Neffe des Herzogs von Bedford, hat sich mit der Miß Campbell, einer Nichte des Herzogs von Argyle, verheirathet. Der Herzog hat bei dieser Gelegenheit seinem Neffen ein prachtvolles goldenes Service zum Geschenk gemacht, konnte aber, so wie die Herzogin, Unpäßlichkeit halber, bei der Vermählung nicht gegenwärtig seyn.

Capitain Baker hat dem Könige ein Geschenk mit einem herrlichen arabischen Hengste gemacht, der ganz weiß, 5 Jahre alt und nur 43 Zoll hoch ist, und den er mit aus Ostindien gebracht hat.

Das große Derby-Rennen in Epsom hatte diesmal ein großes und glänzendes Publikum herbeigezogen, und man sah mehr Equipagen, als seit einer langen Reihe von Jahren. Bei dem ersten Rennen liefen 15 Pferde aus, es wurde indeß nichts entschieden. Die zwei Hauptpferde waren der Cadland (Herzog v. Rutland) und der Colonel (ehrenw. E. Petre). Bei dem zweiten Rennen gewann indeß der Cadland um eine halbe Pferdelänge den Vorsprung, und somit den Preis. Der Herzog von Rutland hat, nach Abzug aller Kosten, nicht weniger als 2450 Pfund Sterling (16,741 Thlr.) bei diesem Rennen gewonnen.

Ein Schreiben aus Marseille berichtet, daß man dem Marschall Soult (Herzog von Dalmatien) keinen Paß von Florenz nach Mailand und Venedig habe geben wollen, da er unter jenem Titel nicht im Oesterreichischen reisen könne.

Die jetzt hochbejahrte Schriftstellerin, Mrs. Han-

nah More, sandte in der vorigen Woche dem Bristol-Institut ein aus Shakespeare's Maulbeerbaum geschnittenes Schreibzeug.

Am 18. d. M. trat in der Dreieinigkeits-Kirche, im Kirchspiele St. Mary, in Newington (bei London), ein Ehepaar feierlich von dem katholischen Glauben zum evangelischen über.

Die so häufig erwähnte Wasserschlange, deren Daseyn vielfach in Zweifel gezogen wurde, ist nun endlich in der Nähe der Schiffs-Insel gefangen, und von der Goelette Pomona am 31. März nach New-Orleans gebracht worden. Dem Vernehmen nach soll sie 50 bis 60 Fuß lang seyn, den Umfang eines kleinen Fasses haben, und die Farbe ihrer Haut der der Congo-Schlange gleichkommen.

Auf das Gerücht, die katholische Frage sey im Unterhause nicht durchgegangen, versammelte sich zu Lurgan (Grafsch. Armagh, Irland) ein großer Volkshaufe und zog triumphirend mit Trommeln und Pfeifen durch die Stadt. Vierzehn von den Unruhestiftern wurden festgenommen. Als sie unter starker Bedeckung in das Gefängniß abgeführt wurden, folgte ihnen eine unabsehbare Menge. An einem der folgenden Tage wurde das Begräbniß eines Anhängers der Orangepartei in der Nachbarschaft von Randalstown (Antrim) gefeiert. Es erfolgte ein Handgemenge, wobei mehrere Personen tödtliche Wunden erhielten. Ein Katholik erhielt einen Stich in die Brust, einem andern wurde ein Ohr und ein Theil des Kopfes abgehauen.

Folgendes ist das Dekret des Königs Johann VI., vom 4. Juni 1824, worauf Don Miguel sich, in seinem neulichen Dekrete wegen Berufung der Cortes von Lamego, bezieht: „Kund und zu wissen Allen, die dieses lesen: nach reiflichster Erwägung der Grundsätze der alten portugiesischen Konstitution, welche jene wundervolle Harmonie und jene weise Kombination enthält, deren unzuberechnende Vortheile für die portugiesische Nation die Erfahrung so vieler Jahrhunderte gezeigt hat, Vortheile, die man weder in größerem, noch selbst in gleichem Umfange von neuen und abweichenden Einrichtungen erwarten darf; in Erwägung ferner, daß, nach den weisesten Grundsätzen der Politik, eine Nation keinen Vortheil aus einer Regierungsform ziehen kann, die nicht mit ihrem Karakter, ihrer Erziehung und ihren alten Sitten in vollkommenster Uebereinstimmung ist, so wie der Versuch, die eigentlichen Gebräuche der Nationen nach einem allgemeinen Muster einzurichten, höchst gefährlich und fast immer unthunlich ist: bin ich der Ansicht gewesen, daß es nicht passend sey, jenes edle Gebäude unserer alten Staatsverfassung umzureißen, welches aus weisen, geschriebenen und herkömmlichen Gesetzen zusammengesetzt und überdies durch den von meinen Vorwesern und mir geleisteten Eid bestätigt ist, die Rechte und Privilegien der Nation aufrecht zu erhalten. In Betracht endlich, daß durch Zusammenberufung der alten Cortes und Bewahrung unserer alten Konstitution, ich ganz augenscheinlich die alten Gewohnheiten, Ansichten und Gebräuche der portugiesischen Nation achte, daß dabei die Majestät und die Größe des Thrones in allen ihren Rechten unangetastet bleibt, so wie daß diese alten Cortes eine wahrhafte Volksvertretung bilden: geruhe ich zu erklären, daß unsere alte Verfassung in voller Kraft besteht, u. s. w."

Rußland.

St. Petersburg, den 24. Mai. Se. Maj. der Kaiser empfing bei seiner Ankunft in der Stadt Elisabethgrad am 15. Mai einen Bericht von dem Oberbefehlshaber der zweiten Armee, General-Feldmarschall Grafen Wittgenstein, daß die Truppen des 6ten und 7ten Infanterie-Corps, den Anordnungen Sr. Maj. gemäß, am Morgen des 7. Mai, nachdem im Lager jeder Brigade das Gebet knieend verrichtet und der kaiserl. Tagesbefehl vom 26. April verlesen worden war, in drei Colonnen bei Skulianach, Faltschi und Wolodui-Ißaki, glücklich über den Pruth gegangen sind. Die rechte Colonne unter dem Commando des Generallieut. Baron Creutz, welche an eben dem Tage Jassy besetzte, verfolgte ihren Marsch nach Fockschany; die mittlere und linke Colonne nahmen die Richtung auf Maximeni, von wo das 6te Infanterie-Corps sich gegen Bucharest bewegt, zu dessen schnellerer Besetzung eine starke Avantgarde, unter dem Befehle des Generalmajors Baron Geismar vorrückt. Das 7te Corps bewegt sich gegen Brailow, und beginnt am 11. Mai die Belagerung dieser Festung. Unterdessen hat ein kleines Detaschement von Infanterie und Kavallerie, unter Anführung des Obersten Chimotschenko, Chefs des 38sten Jägerregiments, das gerade seine Richtung nach Galatz nahm, sich dieser Stadt, fast ohne allen Widerstand, bemächtigt. Die Besatzung derselben, aus etwa 40 bewaffneten Türken bestehend, that einige Schüsse, wodurch unsererseits ein Kosak leicht verwundet wurde. Es ist durchgängig zu bemerken, daß der Feind auf dieses schnelle Eindringen unserer Truppen in die Fürstenthümer nicht gefaßt gewesen ist.

Vom 19. bis zum 21. April sind in dem Hafen von Ismail zwei Schiffe aus Konstantiopel eingelaufen, eines unter österreichischer, das andere unter sardinischer Flagge. Die Ladungen bestehen in Baumöl, Kaffee und Tabak.

Aegypten.

Ein Schreiben aus Alexandrien vom 17. April enthält Folgendes: Am 30. v. M. ist der engl. Abgeordnete, Obrist Craddock, von hier abgereiset, und hat ohne Zweifel die Ueberzeugung mitgenommen, daß unser Pascha nicht an Unabhängigkeit denkt, wie es ihm die europäischen Blätter andichteten. Er hat vielmehr, sogleich nach Erscheinung dieses Abgeordneten, die Vertheidigungs-Anstalten verdoppelt. Unser Hafen allein

ist mit 300 Kanonen umgeben, die auf den Wällen der Stadt ungerechnet: die Batterien dehnen sich bis El-Arisch aus.

Griechenland.

Einem Schreiben des Obristen v. Heideck aus Nauplia vom 24. April zufolge, nimmt in Griechenland Alles eine erfreuliche Gestalt an. Sachturis blokirt den Ibrahim mit einer kleinen Flotte, und hat ihm bereits 2 Schiffe mit Vorräthen genommen. Der vorige Finanzminister Lydoriki und der General Notaras sind, wegen Beraubungen in einigen Dörfern, arretirt worden. Außer dem Militair-Befehl von Argolis, hat der Obrist auch die Verwaltung der Einkünfte der Küsten u. s. w. des ganzen argivischen Meerbusens, die ehemals zu 40,000 Piastern jährlich verpachtet wurden, jetzt aber monatlich 24 bis 30,000 einbringen.

Neueste Nachrichten.

Aus Wien meldet man: „Das neulich erwähnte Gerücht von einer Mission des Prinzen Philipp von Hessen-Homburg, hat sich nicht bestätigt. Unser Botschafter am Petersburger Hofe, Graf Zichy, wird hier auf Urlaub erwartet. Die Neutralitäts-Erklärung unsers Hofes machte einen sehr angenehmen Eindruck auf der Börse."

Man schreibt aus Petersburg: „Die Straße von hier nach Witepsk ist mit Wagen der höchsten Herrschaften und ihres Gefolges bedeckt, so daß Privatpersonen auf derselben nur mit Mühe Postpferde erhalten können. Bis jetzt ist Graf Dörnberg, k. hannöverscher Gesandter am russ. Hofe, der einzige, welcher vom diplomatischen Corps sich in das große Hauptquartier begiebt. Der k. preuß. General Graf Nostiz soll eigens von Sr. Maj. dem Kaiser Nikolaus zum Begleiter in dem gegenwärtigen Feldzuge bei dem Könige, seinem Herrn, erbeten worden seyn. Außer ihm dürften sonst keine fremden Stabsoffiziere im großen Hauptquartier eintreffen. In Bezug auf den Krieg herrscht in unserer Stadt allgemein der höchste Enthusiasmus, und die Freude zeigt sich auf jedem Gesichte. Bei dem Abschiede der kaiserl. Familie von der hiesigen Besatzung wetteiferten Soldat und Bürger, dem geliebten Souverain ihre Verehrung zu bezeugen, und durch Freudenzuruf ihre Wünsche für den Erfolg des Feldzuges zu erkennen zu geben. Unsere Staats-Zeitung giebt eine Beschreibung von Konstantinopel, welche unter den jetzigen Umständen mit großer Begierde gelesen wird."

Livorno, den 18. Mai. Nach Aussage des Capitains eines hier aus Konstantinopel angelangten russischen Schiffes, war derselbe nur mit größter Mühe im Stande, sich einen Ferman zur Abfahrt zu verschaffen; alle übrigen Schiffe aber, sowohl die der neutralen als der verbündeten Mächte, wurden zurückgehalten und genöthigt, ihre Getreideladungen wieder auszuschiffen. Nur ein Schiff mit österreichischer Flagge durfte abfahren, weil es den preußischen Gesandten Herrn v. Miltitz am Bord hatte; aber auch diesem Schiffe wurde der größte Theil seiner Ladung von den türkischen Behörden weggenommen.

Buchareſt, den 12. Mai. Hr. v. Minciaky ist heute Morgen hier angekommen; er war dem Fürsten Ghika, welcher unsere Stadt am 10. d. verlassen hatte, Tages zuvor in Plojeß begegnet, von wo er sich an demselben Tage nach Kimpina, und wahrscheinlich von dort weiter nach Kronstadt begeben wollte. — Man ist sehr in Sorgen für das Schicksal der kleinen Wallachei, deren 5 Distrikte, näher an der türkischen Grenze und weiter entfernt von den anrückenden russ. Truppen, von diesen erst nach mehreren Tagen besetzt werden können, und somit einen Einfall von Widdin oder Orsowa her zu besorgen haben dürften, wenn nicht die dortigen türk. Commandanten sich eben so weise benehmen, als diejenigen von Giurgewo, Silistria und Ibrail. Alle Einwohner von Krajowa haben sich indeß nach Riminik an der Alt geflüchtet, von wo sie nur dann erst in ihre Heimath zurückzukehren gesonnen sind, wenn die Russen dort eingerückt seyn werden. — Die Russen eilen nach der kleinen Wallachei, um sich Servien zu nähern.

Nachrichten aus Bucharest vom 16. Mai zufolge (heißt es im Oesterr. Beob. vom 29. Mai), treffen daselbst täglich neue russ. Truppen ein, die sogleich den Weg nach Giurgewo einschlagen, und deren Vorposten schon in Odaj stehen; eine andere Colonne ist gegen Krajova aufgebrochen. Am 16. d. ist der russ. General Roth in Bucharest angekommen. Die bekannte Proklamation des Feldmarschalls Grafen von Wittgenstein an die Einwohner der beiden Fürstenthümer war gleich nach dem Einrücken der Russen zu Bucharest daselbst in wallachischer Sprache verbreitet, und auch das russ. Kriegsmanifest gegen die Pforte dort in Umlauf gebracht worden. — Man behauptete mit Zuversicht, daß in einem Monat Se. Maj. der Kaiser von Rußland in Bucharest ankommen soll. In dieser Absicht besichtigte bereits der Platzcommandant das Haus des Baron Meitany, dessen oberes Stockwerk für Se. Majestät eingerichtet werden sollte; da aber dieses noch nicht ganz vollendet ist, und in so kurzer Zeit nicht bewohnbar gemacht werden kann, so ist man gesonnen, das Haus des Fürsten Brankovan zu diesem Zweck einzurichten. — Graf Pahlen wird in wenigen Tagen in Bucharest erwartet.

Hermanstadt, den 16. Mai. Der Hospodar der Wallachei, Fürst Ghika, hat die diesseitige Quarantaine nicht erreicht, sondern soll auf seinem Wege nach Kronstadt in Kimpina, nahe an der siebenbürgischen Grenze, von den Kosaken eingeholt und gefangen genommen worden seyn. Wenigstens ist diese Nachricht hier allgemein verbreitet.

Vermischte Nachrichten.

JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind am 31. v. Mts. früh wieder von Dresden abgereiset.

Am 29. Mai wurde in der Metropolitan-Kirche zu Posen die Wahl eines Erzbischofs von Gnesen und Posen von den versammelten beiden Metropolitan-Kapiteln feierlich vollzogen, wobei Se. Durchlaucht der Statthalter des Großherzogthums Posen, Fürst Anton Radziwill, das Amt eines königlichen Bevollmächtigten versah. Die Wahl fiel auf den bisherigen Domprobst zu Gnesen und Archidiakonus von Posen, Herrn Dr. von Wolicki, und wurde von der in der Kirche zahlreich versammelten christlichen Gemeinde mit der innigsten Theilnahme aufgenommen.

Ein seltsames Ereigniß ist die Erscheinung toller Füchse im Kreise Flatow, Regier. Bez. Marienwerder. Einer davon hat eine nach Krojanke gehörige Schaafheerde am hellen Tage angegriffen, und konnte erst, nachdem er mehrere Schaafe gebissen hatte, getödtet werden. Seitdem haben sich in derselben Gegend und selbst in Flatow mehrere anscheinend tolle Füchse gezeigt und unter die Schaafheerden gemischt, wo sie getödtet worden sind. Als bemerkenswerth ist noch zu erwähnen, daß im Laufe des Jahres 1827 innerhalb der Grenzen des Regiernngs-Bezirks Marienwerder: 3 alte, 18 junge Wölfe und 25 Nest-Wölfe getödtet, und dafür 267 Thlr. an gesetzlichen Prämien bezahlt sind. In allen früheren Jahren ist die Zahl der getödteten Wölfe größer gewesen, und es darf daher auf eine Verminderung dieser schädlichen Raubthiere geschlossen werden.

Am 29. Mai, Nachmittags, verbrannte auf der Straße von Ohlau nach Breslau, ein Wagen, mit circa 20 Ctrn. Wolle beladen. Das Feuer entstand durch die Reibung des Rades an der Axe.

Am 30. Mai wurde zu Glatz Daniel Schmolling mit dem Beile hingerichtet. Er hatte am 19. Februar 1825 den dort befindlichen Festungsgefangenen, Justiz-Commissarius Stöckel aus Breslau, in einem Zwiespalt erschlagen. Der Schmolling, welcher früher zu Berlin seine Geliebte ermordet hatte, war zu lebenslänglicher Gefängnißstrafe verurtheilt, und ein zum Zorne leicht reizbarer, sonst aber ein ruhiger, artiger und auf Reinlichkeit, so wie auf Ruhe und Ordnung unter seinen Mitgefangenen haltender Mensch. Durch seine Aufführung hatte er sich die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten in dem Maaße erworben, daß er zur Bedienung der auf der Festung befindlichen Stuben-Arrestanten gewählt wurde. Hierdurch wurde der Tod des rc. Stöckel herbeigeführt.

In der Lemberger Zeitung, aus welcher die Nachricht über die vorgebliche Schlacht an der Donau genommen seyn soll, findet sich nicht ein Wort davon: sie giebt nichts als Wiederabdrücke der in den Wiener Blättern mitgetheilten Nachrichten, und das Blatt vom 21. v. M. enthält erst die Meldung der ruß. Besetzung der Stadt Jassy nach dem Oesterr. Beobachter.

Auswärtige Zeitungen haben den erdichteten russischen Armeebericht sogar in besonderen Extrablättern ausgegeben. Die Frankfurter Blätter, besonders die Oberpostamtszeitung, bewirkten seine schnelle Verbreitung in den Rheingegenden.

Der Prinz Gustav, Sohn des vormaligen Königs von Schweden, ist am 24. Mai in Utrecht angelangt, und wird unverzüglich über Brüssel nach Wien zurückkehren.

Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich hat dem Violinisten Nicolaus Paganini, in Anerkennung seines seltenen Talents, den Titel seines Kammer-Virtuosen taxfrei verliehen, und ihm zugleich eine geschmackvolle goldene Dose verabreichen lassen.

Madame Catalani giebt gegenwärtig in Hannover Konzerte.

Der Buchhändler Ernst Fleischer von Leipzig hat Sr. Maj. dem Könige von England in einer Privataudienz im St. James-Palast das Dedikations-Exemplar der Umrisse zu Shakespeare's Hamlet, gezeichnet von dem Professor Moritz Retsch in Dresden, überreicht. Se. Maj. hat das in Leipzig prächtig gebundene Exemplar sehr gnädig aufgenommen, und das Werk darf in England nicht nachgestochen werden.

In Stuttgart drängen sich jetzt die Sehenswürdigkeiten. Die Osagen, eine große Menagerie des Hrn. Martin, eine Seiltänzergesellschaft, die auf dem freien Schauplatz der Gymnastik ihre Vorstellungen giebt, und bei welcher sich der wohlbekannte Hr. Mayerhofer aus Wien als Bajazzo befindet, der unter freiem Himmel als Wolf umherspringt, und endlich ein Riesenknabe Namens Butz aus Landau. Dieser Knabe ist noch nicht 8 Jahre alt und schon 4 Fuß 8 Zoll groß. In den Schultern mißt er 25 Zoll, bei den Hüften 32 Zoll im Umfange; seine Schwere ist 165 Pfund. Der Knabe hat eine angenehme Körperbildung.

Am 31. Januar, Nachts, wurde ein Bewohner von Ivier unweit Genlis (im franz. Aisne-Departement) von einer Katze beunruhigt, die durchaus in sein Zimmer hinein wollte. Er stand auf, jagte sie fort, und trat ihr dabei aus Versehen auf den Schwanz. Das wüthende Thier sprang ihm an das Bein, biß ihn und klammerte sich so fest an ihn, daß er ihm den Kinnbacken zerschlagen mußte, um es nur loszumachen. Am 11. Mai, also 101 Tage nachher, zeigten sich bei dem Manne Spuren der Wasserscheu, und 4 Tage darauf, nachdem er fünf Anfälle der Wuth gehabt, gab er seinen Geist auf. Er war 38 Jahre alt.

Ein bekannter Arzt, Hr. Rittmeister in Pawlowsk, empfiehlt als das wirksamste Mittel gegen den Biß toller Hunde das Hühnerblut. In dreißig Fällen hat es nie fehlgeschlagen. (?) Drei Tage hinter einan=

der wird das warme Blut von einem Huhn mit etwas warmem Wein gegeben, und dann in der zweiten, dritten und vierten Woche wiederholt.

Vor Kurzem wurde ein Blatt des ungeheuren Tallipotbaumes aus seinem Geburtslande, der Insel Ceylon, nach England gebracht, wo es sich im Besitz eines Herrn R. Fletscher von Hampstead befindet. Es ist sehr gut erhalten, und mißt in der Höhe 11, in seiner größten Breite 16, und im Umfange 33 bis 40 Fuß. Wenn es wie ein Baldachin ausgebreitet wird, ist es groß genug, eine Tafelgesellschaft von sechs Personen vor den Sonnenstrahlen zu schützen, und es wird auch in Ceylon zu diesem Zweck verwendet.

Die Pferderennen in Epsom haben am 21. Mai unter der Aufsicht des Grafen v. Derby und des Parlamentsgliedes Hrn. Maberly begonnen, welcher Letztere die sämmtlichen Anordnungen übernommen und den Unordnungen, die früher statt gefunden, mit großem Erfolg vorgebeugt hatte. Es ist eine gehörige Polizei errichtet worden, die Rennbahn frei zu halten, und der Eigenthümer eines jeden Pferdes, das am Wettrennen Theil nimmt, muß, vor dem Auslaufen desselben, dazu einen Sovereign beitragen. Der Herzog v. Richmond, Ld. Mountcharles, Gen. Grosvenor und die meisten Vornehmen, welche die Rennen von Newmarket besuchen, waren zugegen. Ein Pferd des Herzogs von Richmond, Hindostan, gewann den Preis von 100 Sov. Am 22. gewann den goldenen Becher von 100 Sov. an Werth, und 90 Sov. baar dazu, Herrn Payne's Helenus, ein ziemlich altes Pferd.

Um die Wahrheit der Behauptung, daß Kröten lange Zeit ohne Nahrung in verschlossenen Räumen leben können, zu prüfen, hat kürzlich Jemand in Highworth (Wiltshire) folgenden Versuch gemacht. Er fand am 20. Mai 1826 eine kleine Kröte in seinem Garten, die er aufhob und in einen gewöhnlichen Blumentopf legte, den er luftdicht verschloß, und sodann in die Erde vergrub. Am 14. Mai 1828 nahm er in Gegenwart eines Freundes den Topf heraus, und fand die Kröte nicht allein lebend, sondern auch noch bedeutend größer geworden und ganz munter.

Nachfolgendes Verfahren gegen Raupen leistet viele Hülfe. Man bindet um den Stamm der Bäume rauhen Bindfaden — Zuckerbindfaden — und bestreicht diesen mit Merkurialsalbe. Dann schlägt man mit Stangen an die Aeste. Die erwachsenen Raupen fallen herab, laufen binnen 10 Minuten an dem Stamme in die Höhe, und überschreiten nur selten die Merkurialsalbe. Hier kann man sie in großer Anzahl leicht tödten. Man muß das Anschlagen an die Aeste täglich wiederholen, denn nur die großen Raupen fallen herab. Bei diesem Verfahren ist es leicht, Millionen Raupen zu tödten, welche in diesem Jahre zur Landplage geworden sind, und es in noch höherem Grade seyn werden, wenn die erste Verpuppung vorüber ist, und die neue Generation der Raupen durch die Schmetterlinge hervorgeht.

Der berühmte Violinist Paganini nahm in seinen zu Wien gegebenen Konzerten ein sehr hohes Eintrittsgeld; der letzte Platz kostete fünf Gulden. Deshalb nennt man dort eine Summe von dieser Höhe gegenwärtig: ein Paganinerl.

Der Pruth, Grenzfluß zwischen Rußland und der Türkei, ist ein großer und schiffbarer, aber reißender Fluß, welcher in Gallizien in den Karpathen entspringt, durch die ganze Moldau fließt, und östlich von Galacz sich in die Donau ergießt. In dem letzten Friedensschlusse zu Bucharest (16. Mai 1812) zwischen Rußland und der Pforte, wurde der Pruth, von seinem Eintritt in die Moldau an bis zu seinem Einfluß in die Donau, als die Grenze beider Reiche in dieser Gegend bestimmt; der ganze, auf dem linken Ufer des Pruth gelegene Theil der Moldau, wurde dadurch an Rußland abgetreten. Im J. 1711 wurde Peter der Erste, nach dreitägigen nachtheiligen Gefechten, von den Türken bei dem Städtchen Hus am Pruth gänzlich eingeschlossen, und genöthigt (13. Juli), einen Frieden mit mancherlei Aufopferungen zu erkaufen.

Silistria ist die schönste und größte Stadt in der türkischen Provinz Bulgarien, an der Donau liegend. Sie ist die Hauptstadt des Sandschaks und zugleich der Sitz eines griechischen Metropoliten. Längs des Donau-Ufers erbaut, hat solche eine Ausdehnung von einer Stunde, und ist zugleich stark befestigt. Die Zahl der Einwohner wird zu 30,000 angegeben. Die Lage der Stadt, in einer fruchtbaren und weit ausgedehnten Ebene, ist sehr reizend. In ihrer Nähe, und öfters unter ihren Mauern, fielen in den früheren Kriegen der Russen und Türken entscheidende Gefechte vor, meistens zum Nachtheil der Letzteren. Im Jahre 1809 aber wurden die Russen bei dieser Stadt in einem großen Treffen aufs Haupt geschlagen, mit großem Verlust an Menschen und Artillerie.

Varna. Dieser Ort befindet sich am Ufer des schwarzen Meeres, gegen Abend bei der Mündung eines Flusses, welcher in einen großen See endet, dessen Umgebungen sehr morastig sind. Die Rhede bei dieser Stadt ist zur Aufnahme einer Eskadre gelegen, und von einer Seite durch das Vorgebirge Halata, von der andern aber durch das Vorgebirge Hodrowa oder Sochanlik begrenzt. Diese Rhede ist von der Ost- und Südost-Seite offen, und wird für unbequem gehalten. Da sie aber vor den Nordwest-Winden geschützt ist, welche von allen die gefährlichsten im schwarzen Meere sind, und einen sehr guten Grund hat, so wird dieselbe in der Sommerzeit für sicher gehalten; und da der Handel auch in der Winterzeit nicht unterbrochen wird, so läßt sich schließen, daß diese Rhede auch im Winter nicht gefährlich ist. Selbst die größten Schiffe können

in derselben auf 8 und 15 Brassen (zu 5 Fuß) Tiefe vor Anker liegen; der Grund besteht aus Sand und hartem Schlamm. Der Ort, wo man den Anker auswerfen kann, befindet sich an der Ostseite zwischen dem sechseckigen Thurm in Varna und der Bucht von Sochanlik. Auf allen Karten des schwarzen Meeres wird diese Rhede tief ins Land eindringend bezeichnet, aber sie erstreckt sich nicht weiter als auf 1900 Toisen von dem Vorgebirge Halata, welches von der Südseite beim Eingange in dieselbe liegt, bis zur Stadt, welche sich am Ende der Rhede von dem nördlichen Theile derselben befindet, und 3000 Toisen von der Stadt bis zur Bucht Sochanlik, welche gegen Norden beim Eingange in die Rhede belegen ist.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.
Schneidermeister Kraft in Ettlingen.
Liegnitz, den 5. Juni 1828.
Königl. Preuß. Postamt.

Verdingung. Die nach der Ausmessung 1944 Quadrat-Fuß betragende Bedachung des hiesigen Rathsthurmes mit Blech, wozu nach dem Anschlage 2519 Tafeln weißes starkes preußisches Kreuzblech gehören sollen, soll mit Inbegriff der dabei vorkommenden Zimmerarbeit, in termino den 21. Juni c. Vormittags um 9 Uhr, auf dem Rathhause, an den Wenigstfordernden, unter welchen sich die Stadtverordneten-Versammlung aus den beiden letzten Mindestfordernden die Auswahl vorbehalten hat, sich aber darüber sogleich nach Abschließung des Licitations-Termins erklären wird, öffentlich verdungen werden; wozu Unternehmungslustige eingeladen werden, an diesem Termin zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben.
Striegau, den 3. Juni 1828.
Der Magistrat.

Anzeige. Vom nächsten Montag an, als den 9ten d. M., können die in meine Kollekte gefallenen Gewinne der 5ten Klasse 57ster Lotterie bei mir in Empfang genommen werden.
Liegnitz, den 6. Juni 1828. Leitgebel.

Guts-Ausspielung. Da in Folge gesetzlicher Bestimmungen zur Privat-Ausspielung meines zu Biederitz bei Magdeburg gelegenen Ackergutes eine zweite Allerhöchste Genehmigung erforderlich gewesen, letztere mir auch unterm 4ten v. M. von des Königs Majestät Allergnädigst ertheilt, hierdurch aber ein Aufschub der Ziehung nothwendig geworden ist: so mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß die Ausspielung des gedachten Gutes, statt mit der 8ten, nunmehr mit der Ziehung der 18ten kleinen Preuß. Staatslotterie planmäßig erfolgen soll. — Diejenigen, welche sich dem Debite der Loose gegen einen beträchtlichen Rabatt und gegen eine ihrerseits zu leistende Kaution zu unterziehen geneigt sind, wollen sich gefälligst entweder direkt an mich, oder an den Herrn Justiz-Commissarius Silberschlag zu Magdeburg wenden.
Coblenz, den 7. April 1828.
Adelheid Cusig, geb. von Alvensleben.

Empfehlung. Zur Uebernahme von weiblichen Arbeiten aller Art, so wie des Unterrichts kleiner Mädchen in denselben, empfehlen sich dem hochgeehrten Publikum die Unterzeichneten, und versprechen saubere Arbeit und billige Preise. Auch sind sie bereit, Mädchen auswärtiger Eltern, welche hiesige Schulanstalten besuchen, in Kost und Pflege zu nehmen, und werden das in sie gesetzte Vertrauen auf alle Weise zu verdienen bemüht seyn. Liegnitz, den 6. Juni 1828.
Die Geschwister Kopersky.

Zu vermiethen. In der Beckergasse No. 78. ist ein Logis für eine Familie zu Johanni zu vermiethen, bestehend in vier Stuben, zwei vorn und zwei hinten heraus, nebst Küche, Keller und nöthigem Bodenraum. Nähere Auskunft ertheilt der
Buchhändler Kuhlmey.

Geld-Cours von Breslau.

vom 4. Juni 1828.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	$97\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito	—	$96\frac{1}{2}$
100 Rt.	Friedrichsd'or	$13\frac{7}{12}$	—
dito	Poln. Courant	—	$1\frac{2}{3}$
dito	Banco-Obligations	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine	$89\frac{1}{4}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$94\frac{1}{3}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{11}{12}$	$4\frac{5}{12}$
	dito v. 500 Rt.	5	—
	Posener Pfandbriefe	$97\frac{5}{12}$	—
	Disconto	5	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,
den 6. Juni 1828.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back Weizen	2	4	8	2	3	4	2	2	4
Roggen	1	27	8	1	26	4	1	25	4
Gerste	1	17	4	1	16	—	1	14	4
Hafer	1	8	8	1	6	8	1	5	8

(Hiezu eine nichtpolitische Beilage.)